

Sorry, Franziskus! SO NICHT!!

Am 20. August veröffentlichte Papst Franziskus einen Brief über das Versagen der Kirche im Umgang mit Missbrauch an Kindern und anderen Schutzbedürftigen. Er betitelt das Schreiben mit: „An das Volk Gottes“ und er schreibt gleich zu Beginn: "Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit" (1 Kor 12,26).

„Mit Scham und Reue geben wir als Gemeinschaft der Kirche zu, dass wir nicht dort gestanden haben, wo wir eigentlich hätten stehen sollen und dass wir nicht rechtzeitig gehandelt haben, als wir den Umfang und die Schwere des Schadens erkannten", so Franziskus wörtlich.

So weit, so gut und höchst an der Zeit!

Was wir aber entschieden zurückweisen bei diesem Brief, ist das plötzliche Einbeziehen des nicht-klerikalen Gottesvolkes! „An das Volk Gottes!“ Jetzt auf einmal redet Franziskus von WIR, von der „Gemeinschaft der Kirche“. „Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit!“ Ja, richtig. Wir leiden schon lange – und dieses Leiden hat die Kirchenleitung nie geteilt. Immerhin ist die „Plattform Wir sind Kirche“ wegen der Missbrauchsaffäre um Kardinal Groer entstanden und wir werden seither nicht müde, sündhafte Strukturen in der Kirche anzuprangern und Abhilfe zu fordern. Weil wir mitleiden mit jenen, die leiden!

Nachdem wir nun über zwanzig Jahre lang betont haben, dass jeder und jede einzelne KIRCHE IST und die Kirchenleitung das geflissentlich überhört hat, speziell wenn es um Entscheidungen ging, gehören wir nun plötzlich zu diesem WIR, das Reue und Bekehrung braucht! NEIN! Es geht um den klerikalen Missbrauch und dessen unermessliches Ausmaß. Diese Reue und diese Umkehr brauchen all die Täter und Vertuscher im Klerus!! Das Gottesvolk in den Kirchenbänken und die anständigen Priester sind nicht dafür verantwortlich zu machen. Jetzt auf einmal gehören wir zur „Gemeinschaft der Kirche“! So einfach ist es wohl nicht.

Franziskus hat Recht, wenn er im Zusammenhang mit Missbrauch "Selbstbezogenheit und Klerikalismus" anprangert. Die theologischen Wurzeln dieser Fehlhaltungen nennt er nicht. Das 2. Vatikanische Konzil hat es noch einmal festgeschrieben: Kleriker unterscheiden sich von den sogenannten Laien "dem Wesen, nicht nur dem Grad nach" (*essentia, non gradu tantum*, LG 10). Das hat für die Kirchenstruktur und das Selbstverständnis der Kleriker massive Folgen. Kleriker, die die kirchliche Lehre ernst nehmen, fühlen sich als eine besondere Klasse, lassen sich von den Laien nur ungern kontrollieren, haben auf einen eigenen Lebensstil zu achten und neigen zu Männerbünden. Diese Unterscheidung ist biblisch nicht begründet und muss wegen ihrer katastrophalen Folgen abgeschafft werden (Hermann Häring).

Im Ernst: wer traut sich jetzt noch abzustreiten, dass der verpflichtende Zölibat eine der strukturellen Säulen des weitverbreiteten klerikalen sexuellen Missbrauchs ist?

Martha Heizer

Wir sind Kirche-Österreich